

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 5 (1938)

Heft: 5

Nachruf: Totentafel = Nécrologie

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

distingué directeur de l'orchestre, M. Otto Uhlmann, et ses musiciens méritent les plus vifs éloges et les remerciements de tous les auditeurs.

Après le concert, les délégués et de nombreux amis de l'orchestre se réunirent au «Restaurant Wartmann» où un programme varié, offert par les membres de l'orchestre, leur firent passer quelques heures de franche gaieté.

Nous donnerons dans notre prochaine numéro un compte-rendu détaillé de l'assemblée des délégués qui avait lieu le lendemain. Pour aujourd'hui nous nous bornerons à adresser nos chaleureux remerciements à l'Orchestre de Winterthour pour sa cordiale réception et au comité central pour son dévouement et son inlassable activité. Nous remercions aussi tous ceux qui nous ont prouvé leur reconnaissance et leur attachement à notre société et à son organe.

A. Piguet du Fay.

Musikalische Gedenktage ~ Anniversaires musicaux

Juni - Juin

2. M. Glinka * 1804 — Edward Elgar * 1857 — F. Weingartner * 1863 — Friedrich Hegar † 1927 — 3. Georges Bizet † 1875 — Johann Strauss, Sohn † 1899 — 5. C. M. von Weber † 1826 — 6. Siegfried Wagner * 1869 — 7. Robert Schumann * 1810 — 9. Nicolai * 1810 — 10. Ernest Chausson † 1899 — 11. Richard Strauss * 1864 — 12. Gustav Weber † 1867 —

14. Orlando di Lasso † 1594 — Svendsen † 1911 — 15. Edward Grieg * 1843 — 17. Charles Gounod * 1818 — 20. Jacques Offenbach * 1819 — 21. Rimsky-Korsakow † 1908 — 22. Méhul * 1763 — Puccini * 1858 — Hermann Suter † 1926 — 25. G. P. Telemann † 1767 — Gustave Charpentier * 1860 — 27. Friedrich Silcher * 1789 — 28. Jean-Jacques Rousseau * 1712 — Hans Huber * 1852.

Totentafel ~ Nécrologie

Fedor Schaljapin. Mit Schaljapin scheint nicht nur der berühmteste Bassist der Welt, sondern auch die letzte Glanzepoche der ehemaligen Petersburger Hofoper ins Grab gesunken zu sein.

Schaljapin war seit einigen Wochen schwer erkrankt und ist Ende März in Paris gestorben. Noch vor nicht langer Zeit war er in der Schweiz zu Gast und wenn seine Stimme nicht mehr die frühere Kraft besass, so liess seine grosse Vortragskunst diesen Mangel, den er durch äusserst subtile Differenzierung wieder ausglich, leicht vergessen.

Schaljapin wurde am 13. Februar 1873 als Sohn eines Bauern in Kasan geboren, aber seine Familie ist georgischer Abstammung. Seine Jugend war hart und schwer und es bedeutete für ihn ein grosses Glück

als er in einen Kirchenchor aufgenommen wurde, denn die Musik wurde für ihn die Sonne, die seine düstere Kindheit erhellte. Als kleiner Knabe kam er zu einem Schuster in die Lehre, dann zu einem Schreiner und später fand er Arbeit als Lastträger in Wolgahäfen. Als Mitglied einer reisenden Theatergruppe kam er nach Südrussland und hatte dann in Tiflis Gelegenheit einem berühmten Gesangspädagogen vorzusingen, der sich nach eingehender Stimmpfung bereit erklärte den jungen Schaljapin kostenlos auszubilden. Schon mit 19 Jahren wurde er durch Vermittlung seines Lehrers in die Tifliser Oper aufgenommen und ein Jahr später wurde Schaljapin Mitglied der Hofoper in Petersburg. Da er aber durch Intrigen am Vorwärtkommen verhindert wurde, verliess er die Hofoper

und kam erst 1899 wieder an die kaiserliche Bühne. Die politischen Ereignisse veranlassten den Sänger 1923 Russland für immer zu verlassen und seither gastierte er, neben seiner Tätigkeit an der Metropolitan Oper in New York in den Grossstädten Europas und Ameikas. Im Jahre 1934 wurde der grosse Künstler, nach einer schweren Halskrankheit gezwungen seine Tätigkeit einzuschränken. Er behielt seinen Wohnsitz in Paris, kaufte sich aber ein Landgut in Kitzbühel, wo er sich nach anstrengenden Konzertreisen auszuruhen pflegte.

In der russischen Revolution hatte der Künstler sein ganzes Vermögen von etwa 15 Millionen Schweizerfranken verloren und besass fast nichts mehr als er nach England kam. Dort hatte er noch ein Guthaben, das ihm vom Verkauf von Grammophonplatten zustand. Bis zum Jahre 1929 erwarb er ein neues Vermögen von über vier Millionen Franken, welches aber durch den grossen Neuyorkerbörsenkrach fast um die Hälfte verringert wurde. Da er in den nachfolgenden Jahren wieder bedeutende Konzerteinnahmen hatte, hinterlässt er im-

merhin etwa vier Millionen Schweizerfranken, so dass man mit Recht behaupten darf, dass er «Gold in der Kehle» hatte! Die Führung seiner Geldgeschäfte hatte Schaljapin seiner Frau überlassen. Er hinterlässt ausser seiner Witwe zwei Söhne und fünf Töchter.

Der grosse Sänger war ein herzenguter Mensch, der die eigene, entbehrungsvolle Kindheit nicht vergessen und immer bereit war anderen zu helfen. Daneben war er, wie viele Künstler, sehr temperamentvoll und es wird erzählt, dass er einen Kapellmeister, der sich seinen Wünschen wegen der Tempi nicht fügen wollte, während einer Opernprobe jämmerlich verprügelte. Als er Mitglied der russischen Hofoper war, sollte eines geringen Vergehens wegen der ganze Chor gestraft werden. Als Schaljapin davon Kenntnis erhielt, sank er, während der nächsten Vorstellung, auf die Knie und sang, vom ganzen Chor begleitet, die russische Nationalhymne. Darauf verfügte der Tzar die Aufhebung der verhängten Strafe.

Mit Schaljapin ist ein grosser Künstler und ein gütiger Mensch verschwunden.

Aus der Arbeit der Orchestervereine

Wegen Raummangel müssen wir diesmal von einer näheren Würdigung der vorliegenden Programme absehen. Wir möchten aber allen Mitgliedern empfehlen sie eingehend zu studieren, da sie zum grössten Teil sehr geschmackvoll zusammengestellt sind und auch selten gehörte musikalische Meisterwerke enthalten.

Orchesterverein Altstetten. Direktion: Th. E. Johner, Musikdirektor. Frühlingskonzert. 7. Mai. Solistin: Frl. Frieda Bräm, Sopran. Programm: 1. Ouvertüre zu «Coriolan», Beethoven. 2. Arie, *Se ardire, e speranza* für Sopran und Orchester, Mozart. 3. Symphonie in H-moll (unvollendete) Allegro moderato, Andante con moto, Schubert. 4. Vorspiel zu der Oper «Der Waffenschmied», Lortzing. 5. Szene und Arie aus «Der Waffenschmied», «Es schläft, wir alle sind in Angst», für Sopran und Orchester, Lortzing. 6. Holzschuhtanz aus Zar und Zimmermann, Lortzing. 7. Jubelouvertüre,

Weber.

Berner Männerchor. Orchester-Sektion. Mitwirkung am hiesigen Stadttheater als Bühnenstück im 3. Akt des «Rosenkavaliers». (Wurde dreimal aufgeführt.)

Konzert mit dem Berner Männerchor für die Insassen der bernischen Pflegeanstalt Kühlewil, vom 24. ds. Das Programm wurde durch das Orchester mit folgenden Darbietungen eröffnet: a) Barcelona-Marsch Friedemann; b) Glühwürmchen-Idyll, Linke; c) Potpourri aus der Operette «Die Czardasfürstin», Kalmann.

Orchester der Eisenbahner Bern. Familienabend. 26. Februar. Hotel Schweizerhof. Leitung: Kapellmeister Chr. Lertz. Programm: 1. Ouvertüre zur Oper: Figaros Hochzeit, W. A. Mozart. 2. Serenade für Flöte, Cello und Klavier, E. Titl; Aktivmitglieder H. Bigler, H. Glatt, Adèle Barone. 3. Balletmusik «Les petits riens», W. A. Mozart. 4. Marche lorraine, Louis Ganne.